universität innsbruck
Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Kunst in Tirol, 20. Jahrhundert

wesentlich erweiterter und neu durchgesehener Bestandskatalog der Sammlung des Institutes für Kunstgeschichte der Universität Innsbruck samt einer Dokumentation der Legate und Nachlässe in zwei Bänden

Bertsch, Christoph

Innsbruck, 1997

Judith Moser

urn:nbn:at:at-ubi:2-7291

Judith Moser

Akt, 1990
Akt, 1990

1968 in Innsbruck geboren; 1986-89 Studium der Kunstgeschichte und Architektur an der Universität Innsbruck; Besuch von Aktkursen und Sommerakademien (Pohl, Linxweiler, Oberhuber); 1990-94 Studium der Keramik und Bildhauerei an der Kunsthochschule Wien; 1990 Kunstförderungsankäufe des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Sport; 1991 Kunstankäufe des Landes Tirol; 1993 Rückkehr nach Innsbruck; 1995 Abschluß ihres Studiums der Pädagogik, Philosophie und Soziologie an der Universität Innsbruck; lebt und arbeitet in Innsbruck;

Ausstellungen: (Auswahl) 1990 Galerie Dieter Tausch, Innsbruck; 1991 Tirol '91, Universität Innsbruck; »Litera Tour« Innsbruck; 1993 Ausst. im Rahmen des Wörgler Frauenmonats, Wörgl; Innerfavoriten, Wien; 1994 Frauenhetz, Wien; Galerie Berchtold, Wien; 1996 Galerie Tausch, Innsbruck;

Literaturauswahl: TT 1990 Nr 258/9; S. Hirn, Begleittext zur Ausst. »Tirol '91«, Innsbruck 1991; Kat. Ausst. am Wörgler Boden, Fest am Boden, 1993; Künstlerinnen in Tirol, Hrsg. Amt der Tiroler Landesregierung, Frauenreferat, Innsbruck 1994;

Akt, 1990, Pastellkreide auf Papier, rechts Mitte signiert »Judith«

Akt, 1990, Pastellkreide auf Papier, rechts Mitte singiert »Judith«

In einer Serie von Arbeiten setzt sich Judith Moser mit der Darstellung des weiblichen Körpers auseinander. In aussparender, nur andeutender Weise gelingt es, Gegenentwürfe zu der durch männliche Bildästhetik entwickelten Sehweise zu kreieren. Dem Erfassen individueller Züge, meist sind es gesichtslose Personen, wird wenig Bedeutung beigemessen, der eigenen Körperempfindung gilt die Aufmerksamkeit. Dabei bleibt der Kopf ganz ausgeschlossen oder deutlich vom Körper abgesondert. Sexualität wird aus der Späre des leichtfertigen Lustkonsums gelöst, ein Anspruch auf identitätsstiftende Gefühle wird reklamiert.

R.B.

Judith Moser

Akt, 1990

Akt, 1990, Pastellkreide auf Papier, rechts unten signiert »Judith«

Nicht voyeuristische Blicke sollen angezogen, sondern andere Assoziationen geweckt werden. Augen und Brüste sind in der Darstellung einer Sitzenden, in leicht kauernder Haltung, hervorgehoben. Der Blick richtet sich auf den eigenen Körper, ohne Posen und Körperideale der Werbung zu übernehmen. Es ist ein überzeugender Versuch, Dimensionen zu erschließen, die in unserer Warenästhetik geprägten Welt verloren gehen zu drohen. Die Arbeiten von Judith Moser entsprechen jenen Ansprüchen in der gegenwärtigen Malerei, die Jutta Held als weibliche Ästhetik definiert. Nach Held sind es vor allem Künstlerinnen, die in bestimmten Bereichen der bildenden Kunst ihre Standards durchsetzen, also weibliche Ästhetik führend hervortreten lassen.

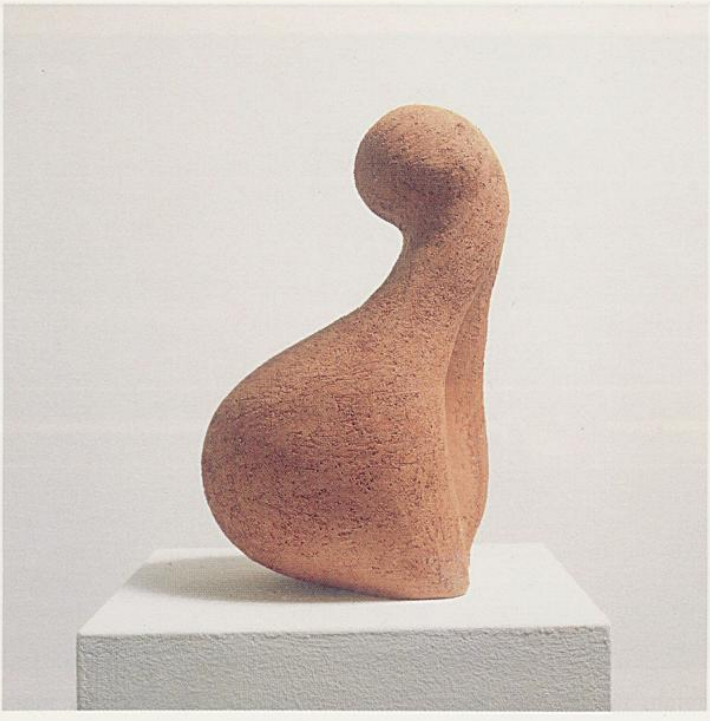
R.B.

Judith Moser

Ohne Titel, 1994-96
Ohne Titel, 1994-96

Ohne Titel, 1994-96, Ton

Ohne Titel, 1994-96, Ton

Judith Moser setzt sich auch in ihren plastischen Arbeiten mit dem weiblichen Körper auseinander. Die beiden hier angeführten Tonfiguren sind Teil einer ganzen Reihe, die von 1994-96 entstanden ist: Die üppigen, rundlichen, erdfarbenen Frauenkörper reihten sich in kauernder Stellung aneinander und bildeten einen Kreis. So rief nicht nur die Form- und Farbgebung der Figuren, sondern auch ihre Anordnung im Raum die Assoziation mit prähistorischen weiblichen Gottheiten hervor. Doch sind die Figuren dieser Reihe nicht als Installation zu sehen, sondern als einzelne Skulpturen. So wurde durch die Präsentationsform aus den einzelnen Frauenkörpern ein prähistorischer Götterkult – was aber nicht im Sinne der Künstlerin war.

E.G.